

345

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michler,
Wien, I., Neues Rathaus.

27. Jahrg., Wien, Donnerstag, 4. Oktober 1917. Nr. 345.

Milchversorgungsstelle. Bgm. Dr. Weiskirchner hat den Ober-Magistratsrat Pavelka infolge anderweitiger dienstlicher Inanspruchnahme von der Leitung der Milchversorgungsstelle enthoben und ihm bei diesem Anlass für seine höchst erspriessliche und mühevollte Betätigung seinen wärmsten Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen. Zum verantwortlichen Leiter der Milchversorgungsstelle wurde Magistrats-Ober-Kommissär Dr. Nather vom Bürgermeister ernannt.

Von den Bezirksämtern. Der Stadtrat hat dem Ansuchen des Bezirks-Amtsleiters Simmering Dr. Haberkorn um Versetzung in den bleibenden Ruhestand folgegeben. An seiner Stelle hat Bgm. Dr. Weiskirchner den Magistratssekretär Dr. Tischler zum Leiter des genannten Bezirksamtes bestellt. - Für die Dauer der militärischen Dienstleistung des Magistrats-Rates Dr. Bibl wurde Magistratssekretär Dr. Johann Müller mit der Leitung des magistratischen Bezirksamtes für den 12. Bezirk betraut.

Eröffnung der 50. Kriegsküche. In Anwesenheit der Erzherzogin Isabella fand heute die Eröffnung der 50. Kriegsküche statt, welche im Amtshause des 5. Bezirkes in der Hermannsgasse untergebracht ist. Hierzu hatten sich eingefunden: Bgm. Dr. Weiskirchner, Gräfin Stefanie Wenckheim, die Stadt- und Gemeinderäte Daberkow, Fraß, Komrowski, Pichler und Zimmermann, Bezirksvorsteher Ohrfandl, Obmann des Armeninstituts Ströbl, Magistrats-Rat Böser, Polizei-Bezirksleiter Reg. Rat Tauber, Bezirksschul-Inspektor Prof. Ludwig, Frau Karner von der Frauen-Hilfsaktion, die Kriegsküchenleiterinnen Frau Langer-Kauba und Frau Schindler, Dechant Prahar und Pfarrer Zinser. Der Bürgermeister wurde bei seinem Erscheinen vom Bezirksvorsteher Ohrfandl begrüßt und erwiderte auf dessen Ansprache: Ich bin gerne gekommen um mit meinen Freunden am Neubau wieder in Verbindung zu treten. Wenn ich in diesen schweren Zeiten, nicht jenen Kontakt mit allen 21. Bezirken aufrechterhalten kann, den ich selbst am meisten wünschen würde, bitte ich dies mit der Arbeit zu entschuldigen die, auf meinen Schultern ruht. Die Verwaltung der 2 Millionen-Stadt ist durch diesen Krieg mit Aufgaben belastet worden, die wir nicht ahnen, nicht voraussehen konnten und die Sorge um das tägliche Brot ist unsere Hauptaufgabe geworden. Wie gerne hätte ich Friedenswerte geschaffen, aber die Sorge um die Lebensmittel überragt alles andere. Als im August 1914 die ersten Organisationsformen für die öffentliche Ausspeisung getroffen wurden, dachten wir nicht daran welchen Umfang dieser Zweig der öffentlichen Verwaltung nehmen werde. Wir hatten damals 10.000 Personen in der öffentlichen Ausspeisung, jetzt sind es 105.000. Wer hätte daran gedacht, daß Familien, denen die Aufrechterhaltung des Haushaltes stets die Hauptsache war, soweit herabsteigen würden, daß sie die Einrichtungen einer öffentlichen Kriegsküche in Anspruch nehmen müssen. Wenn ich die Tätigkeit dieser 50 Kriegsküchen überblicke, kann ich nicht anders als den Wiener Frauen den besten Dank des Bürgermeisters und der Gemeinde zum Ausdruck zu bringen; was sie leisten, verdient unsere vollste Bewunderung und Anerkennung. Mittlerweile war Erzherzogin Isabella mit ihrer Tochter Erzherzogin Alice in Begleitung der Oberst-Hofmeisterin Gräfin Wimpffen und des Kammervorstehers Grafen Cappi erschienen. Die hohen Gäste wurden vom Bürgermeister erwartet und begrüßt und sodann in den Versammlungsraum der Teilnehmer an der Feier geleitet. Dort richtete Bgm. Dr. Weiskirchner an Erzherzogin Isabella eine Ansprache, in welcher er im Namen der Reichshaupt- und Residenzstadt den

tiefergebensten Dank für die hochherzigen Bemühungen der Erzherzogin um die Förderung des Kriegsküchenwesens in Wien zum Ausdruck brachte. Mit Stolz dürfe darauf hingewiesen werden, daß es gelungen sei, durch den Entschluß der Frau Erzherzogin die Kosten der Errichtung von 12 neuen Kriegsküchen für Wien sicherzustellen und 2 Krankenküchen zu errichten. Was den Wienern aber die grösste Freude und Genugtuung bereite, sei, das die Frau Erzherzogin unentwegt den persönlichen Kontakt mit der Bevölkerung suche. Man wisse aber auch, daß ihre hohen Intentionen noch weiter gehen, und daß auch die Benützung der Kriegsküchen solchen Bevölkerungsschichten zugänglich gemacht werden soll, welche nicht den vollen Betrag für die Verköstigung aufbringen können. Der Bürgermeister schloß mit dem neuerlichen herzlichsten und ergebensten Dank.

Erzherzogin Isabella erwiderte: Für Ihre freundliche Begrüßung danke ich Ihnen vom Herzen. Ich freue mich, der Eröffnung der 50. Kriegsküche beiwohnen zu können und gratuliere der Stadt Wien, daß sie in verhältnismäßig so kurzer Zeit und bei Ueberwindung so vieler Schwierigkeiten diesen schönen Erfolg, die 50. Kriegsküche in Betrieb gesetzt zu haben, aufweisen kann. Zweifellos ist durch die Kriegsküche manche Sorge behoben, manches Leid abgewendet worden. Dies soll uns alle ermutigen, an der Schaffung weiterer solcher Institutionen weiterzuarbeiten, zum Wohle unserer tapferen Bevölkerung, die nun schon seit langer Zeit mit heldenhaftem Opfermut so unendlich schweres getragen. Für diesen Opfermut wollen wir den Wienern danken und Gottes Segen als Lohn auf sie herabflehen. Sie mögen stolz sein im Bewusstsein, daß das Opfer eines jeden einen Baustein bildet zu Oesterreichs Ehre und zur Erlangung eines guten Friedens. Empfangen sie nochmals meinen Dank, mit dem innigen Wunsche, daß ihre Bemühungen auch weiter von Erfolg gekrönt seien. Nach einem dreifachen Hoch auf die Erzherzogin stellte Bgm. Dr. Weiskirchner sodann die erschienenen Persönlichkeiten der Erzherzogin einzeln vor, worauf die Kriegsküche, die eben im vollen Betriebe war, eingehend besichtigt wurde. Die Frau Erzherzogin und ihre Tochter sprachen zahlreiche Personen in der Kriegsküche an, verkosteten auch das zubereitete Essen und informierten sich eingehend über alle Lokalverhältnisse. Nach längerem Verweilen verließen die hohen Frauen mit dem Ausdruck ihrer Befriedigung über das Gesehene die Kriegsküche.

Künstler-Kriegsküche. Die Gründerin der Künstler-Gesellschaftsküche, Frau Valerie Grey wurde dieser Tage vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner empfangen, welchen sie um Förderung des Unternehmens bat. Der Bürgermeister, welcher Frau Grey in liebenswürdigster Weise entgegenkam, erklärte, daß die Gemeindeverwaltung der Institution der Kriegsküche wohlwollend gegenüberstehe und auch das neue Unternehmen, soweit die allerdings beschränkten Mitteln der Gemeinde es gestatten, fördern werde.

Von der Sicherheitswache. Eine Abordnung der Sicherheitswache erschien gestern beim GR Schäfer, um ihm für seine erfolgreiche Intervention wegen Erhöhung des Monturpanschaales zu danken. GR Schäfer erklärte, daß der Dank hauptsächlich dem Bgm. Dr. Weiskirchner gebühre, der sich für die Wünsche der Sicherheitswache beim ^{izen} Präsidium eingesetzt habe.

Der selbstgemachte Schuh. Der Vortrag zum Erlernen der Selbstanfertigung von allerhand Schuhen, sowohl Hausschuhe als auch Straßenschuhe, findet morgen (Freitag) 4 Uhr nachmittag im Sitzungssaal der Bezirksvertretung VII. Hermannsgasse 24-28, II Stock statt. Freier Eintritt.